akwl
[konkret]
03· 2020 15. Oktober 2020

Apothekerkammer
Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts

> Die Apotheke vor Ort ist und bleibt unverzichtbar – das hat die Gesellschaft in der Corona-Krise erleben dürfen. Doch um als Anker im Gesundheitswesen zu bestehen, müssen Apotheken in diesen Monaten eine ganz besondere Widerstandsfähigkeit an den Tag legen: Da sind nicht nur die Belastungen durch die Pandemie. Nein, gut 3.000 Apotheken bundesweit stürzt die Insolvenz des Apothekenrechenzentrums AvP unverschuldet in große wirtschaftliche Not.

Hinzu kommt das Problem, dass für verschreibungspflichtige Arzneimittel nach wie vor nicht überall der gleiche Preis fällig wird; während Apotheken in Deutschland an Preisregeln gebunden sind, sind ausländische Arzneimittelversender dies noch immer nicht. Immerhin für den Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung sollen Boni auf verschreibungspflichtige Arzneimittel bald nicht mehr erlaubt sein – wenn nun endlich das Vor-Ort-Apotheken-Stärkungsgesetz verabschiedet wird.

Die Corona-Krise hat uns alle unvermittelt getroffen. Aber dort, wo die Politik die Rahmenbedingungen selbst gestaltet, brauchen Apotheken Planungssicherheit und Stabilität. Denn wir wollen, dass die Gesellschaft auch in der nächsten Krise auf uns zählen kann.

Gabriele Regina Overwiening
Präsidentin
der Apothekerkammer Westfalen-Lippe
E-Mail: g.overwiening@akwl.de

In der Corona-Krise einfach unverzichtbar:
Der Botendienst der Apotheken vor Ort

> Können Patienten nicht in die Apotheke vor Ort kommen, hilft der Botendienst: in Deutschland mehr als 300.000 mal am Tag. Im Zuge der Corona-Pandemie haben viele Apotheken das Angebot ausgebaut und so dafür gesorgt, dass gerade Risikopatienten wichtige Arzneimittel bis an die Haustür geliefert bekommen – schnell, sicher und persönlich.

Das Credo in der Corona-Krise lautet: Kontakte so gut es geht vermeiden. Das gilt vor allem für Senioren und chronisch kranke Patienten. Der Botendienst sorgt dafür, dass diese Patienten – und alle, die aus den unterschiedlichsten Gründen gerade nicht in die Apotheke kommen können – ihre Arzneimittel nach Hause geliefert bekommen. Auf Beratung müssen Patientinnen und Patienten dabei nicht verzichten, denn diese erfolgt entweder telefonisch oder direkt durch den Boten, wenn dieser eine pharmazeutische Ausbildung hat. Ausgeliefert werden die Arzneimittel in der Regel noch am selben Tag – und sie kommen sicher bei den Menschen an: Kühlpflichtige Artikel etwa werden nicht nur gekühlt transportiert; der Patient wird auch darauf hingewiesen, dass diese Medikamente direkt in den Kühlschrank gehören.

Mit dem Botendienst der Apotheke kommen Arzneimittel sicher an. Patienten erfahren natürlich auch, wie sie die Medikamente einnehmen müssen.

BOTENDIENST BEI AKWL-TV

Die AKWL hat eine Botin einen Tag mit der Kamera begleitet. Zum Film geht es hier:

https://bit.ly/2GFEBvt

Wie geht es weiter mit dem eRezept in der Apotheke?

Makelverbot muss technisch abgesichert werden

> Wie geht es nach dem 30. September – an dem zumindest in der Theorie alle Apotheken an die Telematik-Infrastruktur (TI) angebunden sein sollten – weiter und was verbirgt sich hinter Kürzeln wie eMP, ePA, KIM und Co.? Darum drehte sich alles bei „AKWL-TV live“. Mehr als 400 Apotheker/-innen und Gäste erfuhren in der Sendung, was in Zukunft rund um das eRezept, den elektronischen Medikationsplan, die elektronische Patientenakte und den Mail-Dienst „Kommunikation im Medizinwesen“ für sie wichtig wird. In der Corona-Pandemie, in der Präsenzveranstaltungen nach wie vor eine Herausforderung sind, wendet sich die AKWL mit dem digitalen Mitmach-Format regelmäßig an ihre Mitglieder.

Mit Sören Friedrich, Leiter IT/Telematik der ABDA, hatte die Kammer einen Fachmann gewonnen, der den Zuschauer/-innen einen kompakten Überblick verschaffte – bevor in der Diskussion auch die zahlreichen Fragen, die von zuhause per Live-Chat ins Studio geschickt wurden, beantwortet wurden. Die Sicht der Apothekerschaft vertrat dabei AKWL-Vizepräsident Frank Dieckerhoff.

Sören Friedrich, Leiter IT/Telematik (ABDA), AKWL-Vizepräsident Frank Dieckerhoff und Moderator Matthias Bongard (v.l.) im Studio.

Für die Apotheke vor Ort hat die Einführung des eRezeptes zwei Seiten, weiß Dieckerhoff: „Wir sehen die Einführung als Chance, Abläufe zu vereinfachen und die Patientensicherheit zu verbessern. Aber wir sehen ebenso klar das Risiko, dass ausländische Versender letztlich profitieren könnten.“ Die zentrale Forderung der Apothekerschaft sei daher die nach einem robusten Makelverbot, das technisch abgesichert werden muss und auch den sogenannten eRezept-Token betrifft. Dieser Token berechtigt den Inhaber zur Einlösung eines eRezeptes in der Apotheke.

Dass die Apothekerschaft mit gemischten Gefühlen auf die Einführung des eRezeptes blickt, zeigen auch die Ergebnisse der zweiten Umfrage des Abends: Bei 28 Prozent der Zuschauer überwiegt die Sorge, dass das eRezept die Apotheke vor Ort in ihrer Existenz bedrohen könnte. Die Mehrheit jedoch, fast zwei Drittel, hält die Einführung für zeitgemäß, wenngleich sich heute noch nicht abschätzen lasse, welche Auswirkungen sie auf die Apotheke vor Ort haben werde. Dass diese für die Apotheker als Heilberufler aber vor allem positiv sein können, darauf wies Frank Dieckerhoff hin: eine bessere interprofessionelle Zusammenarbeit zugunsten des Patienten, aktuelle, auf einer guten Datengrundlage basierende Medikationspläne, mehr Arzneimitteltherapiesicherheit. „Darauf freue ich mich“, so der Vizepräsident.

Die Sendung war bereits die vierte Ausgabe von „AKWL-TV live“. Vor der Sommerpause hatte das Format sich unter anderem mit den Folgen der Corona-Krise für die Apotheken und der Digitalisierung des Einzelhandels beschäftigt.

[Wussten Sie schon, dass...]

... mehr als zwei Drittel des Apothekenpersonals weiblich ist? Der Anteil der Frauen bei den berufstätigen Pharmazeuten ist zuletzt sogar leicht gestiegen. Von den insgesamt 65.780 Approbierten waren in Deutschland 70,9 Prozent Frauen (Stand: Ende 2018). Das bedeutet ein Plus von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, zeigt ein Blick in die Statistik.

In den öffentlichen Apotheken waren zum Stichtag 52.048 Apothekerinnen und Apotheker beschäftigt; der Frauenanteil konnte auch hier um 0,4 Punkte auf 73 Prozent zulegen. Betrachtet man nur die 15.476 Apothekenleiter, so kamen Frauen auf einen Anteil von 48,7 Prozent.

Unter den Pharmazeutisch-Technischen Assistenten (PTA) und Pharmazeutisch-Kaufmännischen Angestellten (PKA) sind derweil fast gar keine Männer zu finden. Der Frauenanteil bleibt unvermindert hoch bei den PTA mit 97,1 Prozent und bei den PKA mit 98,2 Prozent. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf macht die Jobs in den Apotheken interessant. Dazu gehört beispielsweise die Möglichkeit in Teilzeit zu arbeiten.

Herausgeber
Apothekerkammer Westfalen-Lippe,
Bismarckallee 25, 48151 Münster,
Tel: 0251 520050, Fax: 0251 521650,
E-Mail: info@akwl.de
Internet: www.akwl.de

Redaktion/Layout
Sandra Heck, Stefan Lammers, Michael Schmitz (V. i. S. d. P.)

Nachdruck – auch in Auszügen – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.